

**26.04.2024**

**Suizidalität: Zusammenhänge mit Sprache und anderen Hirnfunktionen**

Prof. Dr. med. Sebastian Olbrich, Erwachsenenpsychiatrie und Psychotherapie,  
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

Suizidalität stellt in der Schweiz eine der führenden Todesursachen bei Personen zwischen 15 und 65 Jahren dar und erfordert daher dringend effektive Präventions- und Behandlungsstrategien. Dieser Vortrag beleuchtet zunächst die Rolle der Sprache und ihrer Nutzung als potenziell prädiktiver Marker für suizidales Verhalten sowie die Verwendung des gesprochenen Wortes in der Therapie der Suizidalität, nämlich der Psychotherapie. Des Weiteren werden die neuronalen Grundlagen der Suizidalität und deren Verbindung zu affektiven Störungen, insbesondere Depressionen, diskutiert. Die Untersuchung dieser Zusammenhänge hilft, die Mechanismen, die dem suizidalen Verhalten zugrunde liegen, besser zu verstehen. Die Kombination moderner Analysemethoden wie dem maschinellen Lernen mit Daten der Hirnfunktion wie dem Elektroenzephalogramm kann unser Verständnis von Suizidalität erweitern. Diese Technologien bieten vielversprechende Möglichkeiten für die Entwicklung massgeschneiderter Werkzeuge, die darauf abzielen, Suizidalität möglichst effektiv zu erkennen und zu verhindern. Der Vortrag schliesst mit einer Diskussion über mögliche innovative diagnostische und therapeutische Tools, um die Behandlung und Prävention von Suizidalität zu verbessern.